

Wir wollen die Partnerschaft des Dekanats Sulzbach-Rosenberg mit dem Indianermissionsrat COMIN der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien, der IECLB, vorstellen. Der Kontakt zu einem Projekt im Indigenengebiet Guarita besteht seit mehr als 40 Jahren. Aus einer zunächst lockeren Unterstützung der Indigenen wurde im Laufe der Zeit eine Partnerschaft.

Ganz kurz zur Vorgeschichte, damit man das Ganze besser einordnen kann.

Ab 1824 kamen deutsche Einwanderer nach Brasilien, gründeten Städte und es entstanden die ersten lutherischen Gemeinden, die sich 1968 zur IECLB zusammenschlossen. Ihre Kirchenmitglieder siedelten auf Land, das den Ureinwohnern, den Indianern, gehörte und ihnen weggenommen worden war. Die IECLB war deshalb von Anfang an in einen Landkonflikt verwickelt.

So wurde 1982 ein Rat für die Arbeit mit den indigenen Völkern, COMIN, quasi als Brückenbauer, gegründet. Er versteht seine Arbeit als Versöhnungsdienst für die Mitschuld der deutschen Siedler an der Verdrängung der Indianer. Die 12 hauptamtlichen Mitarbeiter, Pädagogen, Theologen, Juristen, Gesundheitsberater und Landwirtschaftsexperten unterstützen und beraten bei Fragen der Erziehung und Gesundheit, in Situationen des Landraubs und bei Problemen mit den brasilianischen Behörden.

Das größte Indigenengebiet, in dem sich COMIN engagiert, Guarita, befindet sich im Süden Brasiliens. Hier leben circa 7000 Indigene der Stämme Kaingang und Guaraní in 12 Dörfern.

Über COMIN als Partner unterstützt nun das Dekanat Sulzbach-Rosenberg seit 2004 das Projekt „Beratung in Gesundheit und Ernährung“, das ins Leben gerufen wurde, nachdem in kurzer Zeit 23 Kinder an Unterernährung gestorben waren. Mit dem Geld wird die Arbeit der Krankenschwester und Pädagogin Noeli Falcade gefördert, die sich seitdem um die Gesundheit der Indigenen kümmert. Durch praktische Hilfe und vielfältige vorbeugende Maßnahmen unterstützt sie insbesondere Frauen, Schwangere und junge Mütter mit ihren Kindern. Die Zunahme von Zivilisationskrankheiten, wie Übergewicht, Diabetes und Bluthochdruck, erfordert ebenso Beratung und präventive Maßnahmen. Noeli arbeitet eng mit den Schulen zusammen, wo die Kinder über eine abwechslungsreiche Schulküche und Wissen über Obst- und Gemüseanbau an eine gesunde Lebensweise herangeführt und so zu Multiplikatoren in ihrem Elternhaus werden.

Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Förderung der traditionellen Medizin. Das heißt, jahrhundertealtes Wissen über Pflanzen und Kräuter, deren Verarbeitung und Wirkweise sollen erfasst und aufgeschrieben werden, damit sie weitergegeben und in moderne Behandlungsmethoden integriert werden können. Ebenso das Wissen der Kofas, der weisen Männer und Frauen, über Möglichkeiten der physischen und psychischen Gesunderhaltung der Menschen ihres Stammes.

Noeli bildet unter den indigenen Frauen der Kaingang und Guaraní Multiplikatorinnen aus, die sie in ihrer Arbeit unterstützen. Sie arbeitet mit dem Krankenhaus, der Gesundheitsbehörde und landwirtschaftlichen Kooperationen zusammen.

Was läuft gut? Was läuft schlecht?

- die Säuglingssterblichkeit ist zurückgegangen,
- dafür gibt es jetzt vermehrte Probleme mit Drogen- und Alkoholmissbrauch bei den Jugendlichen.

Noeli und Priscila, eine Psychologin der staatlichen Gesundheitsbehörde für Indigene, SESAI, versuchen diesen Suchtproblemen mit Aufklärungs- und Vorbeugungsmaßnahmen entgegenzutreten.

- Der Kazike, der Häuptling der Kaingang, wurde in den Gemeinderat der Stadt, zu der Guarita gehört, gewählt. Das klingt zunächst gut...
- Die Kehrseite ist, dass er wie viele Generationen vor ihm, das Land, das dem Stamm zugeteilt wurde, an weiße Grundbesitzer verpachtet, der größte Teil des Gewinnes aber bei seinem Clan und seinen Amigos bleibt.

Daher ist abzuwarten, ob Projekte, die er im Gemeinderat befürwortet seinem gesamten Volk nützen werden oder nur Wenigen.

Die Arbeit von COMIN in diesem Projekt ist überwiegend entwicklungspolitisch mit dem Ziel, die Kultur der Indigenen zu bewahren, ihre Identität zu stärken und den Kindern durch Bildung die Möglichkeit zu geben, Teil der brasilianischen Gesellschaft zu werden.

Unter der Regierung von Bolsonaro hat sich die Situation der indigenen Völker, was ihr Land, ihre Rechte und ihre Gesundheit angeht, erheblich verschlechtert. COMIN gibt in dieser schwierigen Situation Unterstützung zur Mobilisierung der indigenen Gemeinschaften beim Kampf um ihre Rechte. Niemand weiß, wie die Entwicklung weitergeht. Umso wichtiger ist es, dass wir unsere Möglichkeiten nutzen, auf die Missstände hinzuweisen und die Würde für alle Menschen einzufordern.